

Eben-Ezer plant Anbau für Werkstatt

Tischlerei platzt aus allen Nähten – Stiftung stellt Jahresbericht vor, erstmals auch in einfacher Sprache

Von Till Brand

Mit einem Plus von etwa einer Million Euro geht die Stiftung Eben-Ezer aus dem Jahr 2014 heraus. Geld, das gleich wieder investiert wird – so ist etwa für den gleichen Betrag ein Werkstatt-Anbau geplant.

Lemgo. Im eeWerk, der jüngst erst umbenannten Behindertenwerkstatt von Eben-Ezer, ist es „räumlich zu knapp“, weiß Kaufmännischer Direktor Udo Zippel. „Die Auftragslage in der Tischlerei ist einfach zu gut.“ Deshalb soll auf dem Gelände von Neu Eben-Ezer ein Erweiterungsbau entstehen: Raum für 80 Arbeitsplätze.

Spatenstich ist noch in diesem Sommer, kündigte Zippel gestern bei der Vorstellung des Jahresberichts der Stiftung an. Sind die Arbeiten in etwa einem Jahr abgeschlossen, geht das Stühlerücken los – die Metallverarbeiter aus der Werkstatt ziehen nach Lieme und die Tischlerei bildet eine größere Einheit. Die Anforderungen an den Bau, zum Beispiel die Sanitäreinrichtungen, sind laut Zippel hoch – denn der Anteil der in der Werkstatt beschäftigten Schwerst- und Mehrfachbehinderten steigt.

Ein weiteres Thema, das die Stiftung umtreibt, ist die Unterbringung von Behinderten in eigenen Wohnungen – ambulant betreut. Für 15 Menschen wurde dieser Traum im vergangenen Jahr Realität. „Doch es wird schwerer, in Lemgo bezahlbaren Wohnraum zu finden“, verwies Vorstand Zippel auf den angespannten Wohnungsmarkt. Auf dem Meierhof wurde daher ein Wohnheim in ein Apartmenthaus umgewandelt. 14 Wohnungen seien des Weiteren in Zusammenarbeit mit der Westfälisch-



Gehen neue Wege: Erstmals hat die Stiftung Eben-Ezer ihren Jahresbericht auch in „leichter Sprache“ verfasst – dazu das Heft einfach wenden. Dieseshalten (im Vordergrund) Karl-Heinz Bleiss und Annegret Bräunlein. Überzeugt von dem Projekt sind (hinten, von links) Vorstand Udo Zippel, Heimbeirat-Assistent Heinrich Borchardt, Werkstattrat-Assistent Jens Hennig und Vorstand Dr. Bartolt Haase. FOTO: BRAND

Lippischen Vermögensverwaltungsgesellschaft für Detmold in der Vorbereitung. Der Jahresumsatz Eben-Ezers belief sich 2014 auf 76,1 Millionen Euro (2013: 73,2). 4,4 Millionen wurden investiert.

Erfolgsgeschichten schreibt Eben-Ezer auch im Bildungsreich. Die Ostschule wächst zum neuen Schuljahr um 40 Erstklässler, rechnet der Theologische Vorstand Dr. Bartolt Haase vor: ein Plus von mehr als 160 Prozent. „Wir hatten mehr An-

meldungen, als wir annehmen konnten“, betonte Haase. Die Schule werde nun jahrgangsübergreifenden Unterricht einführen. Im Sommer stehen in dem ehemals städtischen Schulgebäude Arbeiten an. „Wir erschließen uns Teile des Obergeschosses“, kündigt Haase an. Eine Herausforderung sei der Stellenmarkt. Haase: „Bei Förderschullehrern ist er leer gefegt.“ Im Bereich Kitas wird der Anbau an die Einrichtung in der Stiftstraße die Zukunft prägen.

INFO

Von vorne wie von hinten zu lesen

Erstmals hat die Stiftung ihren Jahresbericht auch in einfacher Sprache verfasst. Wer das Heft wendet, findet ein Gespräch zwischen Bewohnern und Vorstand, das mit leichten Vokabeln und einfachem Satzbau erklärt, was sich bei Eben-Ezer getan hat und

noch tun wird. „Ein Schritt zu mehr Beteiligung“, meint Vorstand Bartolt Haase. Treibende Kraft dabei war unter anderem der Bewohner Karl-Heinz Bleiss, der sagt: „Wir wollten in dem Jahresbericht ebenfalls vorkommen – uns einfach wiederfinden.“